

Überblick zur Kooperation mit Deutschland: Tschechische Republik

Für die Tschechische Republik hat die Zusammenarbeit mit Deutschland in Bildung und Forschung einen hohen Stellenwert. Als Herkunftsland für internationale Studierende in der Tschechischen Republik liegt Deutschland unter den Top 10. Als Zielland für tschechische Studierende und auch als Ko-Publikationsland für wissenschaftliche Veröffentlichungen platziert sich Deutschland unter den Top 5 (siehe vorheriger Abschnitt).

Die bilaterale wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik beruht auf dem WTZ-Abkommen vom 02.11.1990, das ursprünglich mit der Regierung der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik geschlossen wurde. Bilaterale Kooperationen in Forschung und Entwicklung werden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert ([Überblick zu bilateralen und multilateralen Projekten mit einer Förderung des BMBF](#)). Zum einen stellt das BMBF über seine internationale Abteilung Mittel für Sondierungs- und Vernetzungsaktivitäten und Workshops sowie für die Nachwuchsförderung bereit. In den Fachabteilungen werden Kooperationsprojekte mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten gefördert. Vernetzungsaktivitäten mit der Tschechischen Republik in Bedarfsfeldern der Hightech-Strategie werden seit 2004 über kontinuierliche wie temporäre Bekanntmachungen (Regionalausreibungen 2004-2013 sowie 2014-2017, „Bridge2ERA“ 2018, Donauraumbekanntmachungen 2013 und 2015) gefördert.

Neue Impulse erhält die deutsch-tschechische Kooperation in Forschung und Entwicklung durch den Strategischen Dialog beider Länder, der 2015 auf der Basis einer gemeinsamen Erklärung der Außenminister aufgenommen wurde. Forschung und Entwicklung ist eine der zentralen Arbeitsbereiche des Strategischen Dialogs. Wichtige Instrumente sind eine bilaterale Konferenzreihe 2015-2019, die intensivierte Nutzung der Förderprogramme des BMBF zur Kooperation deutscher Einrichtungen mit tschechischen Partnerinstitutionen sowie der Austausch von deutschen und tschechischen Forschenden und Innovationsexperten.

Die thematischen Schwerpunkte der im Strategischen Dialog vereinbarten bilateralen Konferenzreihe 2015-2019 orientieren sich an den Anwendungsfeldern der neuen tschechischen Exzellenzzentren (siehe vorangehender Abschnitt). So galt die erste Veranstaltung in Prag 2015 den drei Themenfeldern Laserphysik, IKT/Großrechneranlagen und Umwelttechnologien, die zweite Konferenz 2017 in Erlangen hatte Energietechnologien zum Thema. Die dritte Veranstaltung im Mai 2019 im tschechischen Brünn widmete sich den Bereichen Neue Werkstoffe, Nanotechnologien und Mobilität 4.0 und erzielte eine Rekordteilnahme von ca. 150 Fachleuten aus beiden Ländern.

Als Begleitangebot der bilateralen FuE-Konferenz wurde 2017 erstmalig eine deutsch-tschechische EUREKA-Bekanntmachung aufgelegt. Im November 2019 wurde die zweite bilaterale EUREKA-Bekanntmachung veröffentlicht, mit Einreichungsfrist Ende März 2020. Als Nachfolgeangebot zur Brünner Konferenz war sie den Themenschwerpunkten Nanotechnologien, Neue Materialien und Digitalisierung gewidmet und erzielte mit 17 Projektvorschlägen eine hohe Beteiligung. Fünf ausgewählte Projekte starteten zwischen Ende 2020 und Anfang 2021..

Eine weitere wichtige Thematik wurde im Rahmen des Strategischen Dialogs zwischen dem BMBF und dem tschechischen Ministerium für Handel und Industrie (MPO) zu Forschung, Entwicklung und Innovation im Bereich Industrie 4.0 angegangen. Als Ergebnis einer bilateralen Bekanntmachung von BMBF und der tschechischen Technologieagentur starteten Anfang 2018 neun ausgewählte Projekte. Die Bekanntmachung erhielt 2018 eine zweite Auflage mit weiteren zwei geförderten Projekten. Ein wegweisendes gemeinsames Vorhaben ist „RICAIP“ (Research and Innovation Centre on Advanced Industrial Production), das in der Zeit von 2019 bis 2026 im Rahmen von Horizont 2020 durchgeführt wird. Durch dieses Projekt von insgesamt vier Institutionen aus der Tschechischen Republik und Deutschland soll der Grundstein für eine Forschungsinfrastruktur mit Partnern aus ganz Europa gelegt werden. Die Anwendungsfelder werden sich auf Künstliche Intelligenz, Robotik, Maschinelles Lernen und Computerwissenschaften erstrecken.

Fachliche Schwerpunkte der gemeinsamen deutsch-tschechischen Projekte unter dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020 (2014-20) bilden derzeit die Themenfelder Informations- und Kommunikationstechnologien. Unter dem Siebten EU-Forschungsrahmenprogramm (2007-13) lagen die Schwerpunkte bei Nanowissenschaften, neuen Produktionstechnologien sowie Informations- und Kommunikationstechnologie.

Internationale Mobilität aus und in die Tschechische Republik wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) gefördert. Der DAAD betreibt mit dem [Informationszentrum in Prag](#) eine Anlaufstelle in der Tschechischen Republik.

Das ERASMUS Plus-Programm fördert Mobilität in beide Richtungen: Zwischen 2017-19 erhielten 802 Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie 174 Hochschullehrkräfte und Mitglieder des Hochschulpersonals aus Deutschland Finanzierung für einen Aufenthalt in der Tschechischen Republik. Im Gegenzug kam die ERASMUS-Finanzierung für Aufenthalte in Deutschland 950 bzw. 278 Geförderten aus der Tschechischen Republik zugute.

2019 hat der DAAD unter eigenen Programmen Förderung für einen Aufenthalt in der Tschechischen Republik an 288 Studierende und Graduierte ([inkl.](#) Promovierende, Statusgruppen I-III) und 124 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Hochschullehrkräfte ([inkl.](#) Post-Docs, Statusgruppe IV) aus Deutschland vergeben. In den gleichen Kategorien erhielten 317 und 194 Geförderte aus der Tschechischen Republik eine Unterstützung des DAAD, um eine Aktivität im eigenen Land oder einen Auslandsaufenthalt – darunter auch Deutschlandaufenthalte – zu finanzieren.

Der [Hochschulkompass](#) der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) weist 652 offizielle Kooperationen zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik aus. 199 deutsche Hochschulen kooperieren mit 49 tschechischen Hochschulen und 2 sonstigen Einrichtungen (Stand: 08/2020). Die meisten Einzelvereinbarungen mit tschechischen Partnerhochschulen haben die TU Chemnitz, die TU Dresden, die Universität Leipzig sowie die Westsächsische Hochschule Zwickau getroffen. Auf tschechischer Seite sind die Karls-Universität Prag, die Masaryk-Universität Brunn, die Westböhmisches Universität Pilsen sowie die Tschechische Technische Hochschule Prag die häufigsten Partnerorganisationen.

Wichtigste Partnerregionen in der Tschechischen Republik sind vor allem Prag (Stadt und Umland) und die zweitgrößte Stadt und Hochschulmetropole Brunn. Weitere wichtige Standorte sind z. B. Pilsen und Ostrau. Die Tschechische Regierung pflegt ihrerseits einen besonderen Austausch mit den deutschen grenznahen Bundesländern Sachsen und Bayern. Die [Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur \(BTHA\)](#) wird vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung, Kultur, Wissenschaft und Kunst und dem tschechischen Bildungsministerium gemeinsam getragen. Schwerpunkte der Förderprogramme sind u.a. die Themenfelder Chemie- und Materialwissenschaften sowie Digitalisierung.

2019 beherbergte die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) 57 tschechische Nachwuchs- und Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und sie führte 59 Projekte mit Partnern in der Tschechischen Republik durch. Davon entfallen die Hälfte (31) auf die Chemisch-Physikalisch-Technische Sektion (CPT).

[Nach oben](#)